

# **ROKOKOSAAL- SOIREE**

## **„ROMANTISCHE“ KLAVIERQUARTETTE**

**VON W.A. MOZART UND  
ROBERT SCHUMANN**

**Sonntag, 14.04.2024, 17 Uhr**

**Wolfgang Amadé Mozart (1756-1791)**  
**Quartett g-Moll für Klavier, Violine, Viola**  
**und Violoncello KV 478**

1. Satz: Allegro
2. Satz: Andante
3. Satz: Rondo. Allegro moderato

**Robert Schumann (1810-1856)**  
**Quartett Es-Dur für Klavier, Violine, Viola**  
**und Violoncello, Opus 47**

1. Satz: Sostenuto assai-Allegro ma non troppo
2. Satz: Scherzo. Molto vivace
3. Satz: Andante cantabile
4. Satz: Finale. Vivace

**Es spielen Mitglieder des „Seraphin Trio“,  
Mimi Park (Klavier), Wilhelm F. Walz (Violine)  
und als Gäste Ludwig Schmalhofer (Viola)  
sowie Andreas Schmalhofer (Violoncello)**

Eine Veranstaltung des „Seraphin-Trio“  
mit freundlicher Unterstützung von „Konzerte im Fronhof e.V.“

# UNVERKÄUFLICH!

1785 erhielt Mozart von seinem Verleger Franz Anton Hoffmeister den Auftrag, drei Klavierquartette zu schreiben. Nach seinem Verständnis und dem der meisten Zeitgenossen gehörten Klavierquartette wie Klaviertrios zur „begleiteten“ Klaviermusik, d.h. die Streicher spielten in ihnen eine untergeordnete Rolle. Mozart hatte eine andere Vorstellung von der Gattung.

Er strebte einen echten Dialog zwischen Streichern und Fortepiano an, Nachdem er das Quartett in g (KV 478) geliefert hatte, verkaufte es sich jedoch so schlecht, dass Hoffmeister den Komponisten bat, den Vertrag zu lösen.

Die Schwierigkeit und damit auch Unverkäuflichkeit des g-Moll Quartetts, muss sich unter den Zeitgenossen herumgesprachen haben,

denn es finden sich mehrere Berichte darüber in früheren Mozart-Quellen. Ein reisender Zeitgenosse schildert anschaulich, wie eine Gruppe von Dilettanten bei dem Versuch kläglich scheitert, das g-Moll Quartett zu spielen: „Es konnte nicht gefallen, alles gähnte vor Langeweile über dem unverständlichen Tintamarre von vier Instrumenten, die nicht in vier Takten zusammenpassten...“

# WAS FÜR EIN ANDANTE!

Ein Cellosolo von inniger Schönheit, das nach dem gespenstischen Scherzo wie Balsam ist: Schumanns Klavierquartett mit den vier so verschieden gearteten Sätzen weist aber bei genauerem Hinsehen eine großartige Verwobenheit der Themen auf, so dass ein Bogen über das ganze Werk geschlagen werden kann.



Robert Schumann komponierte sein einziges Klavierquartett in Es-Dur, op. 7 als letztes größeres Werk in seinem sogenannten „Kammermusikjahr“ 1842. Nach den frühen Klavierwerken und dem „Liederjahr“ 1841 hatte sich der Komponist im folgenden Jahr intensiv der Kammermusik zugewendet.

Die vier Sätze des Klavierquartetts sind in sich und untereinander thematisch eng verwoben: Die langsame Einleitung des Kopfsatzes kehren im Lauf des Allegro noch zweimal wieder, vor der Durchführung und der Coda.

Das zweite Trio greift dessen Hauptmotiv des Scherzos auf. Am Ende des langsamen Satzes wird die Kontur des Finalthemas vorweggenommen. Auf diese Weise scheinen alle Teile des Werkes zu einem geheimnisvollen Ganzen zu verschmelzen. Dies zeigt auch die Anlage der einzelnen Sätze. Die unbestimmte, gleichsam träumerische Atmosphäre der langsamen Introduction wird zu Beginn des Allegro von einem kraftvollen rhythmischen Impuls verdrängt, der aber „sempre con molto sentimento“ gespielt werden soll. Die drei auftaktigen Viertel dieses Themas tauchen

im Folgenden in immer neuer Gestalt auf. Als zweites Thema von eher episodischem Charakter tritt ihnen die Melodie des Chorals „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, umspielt von Läufen, gegenüber.

Das Scherzo, ein gespenstisches Nachtstück in Moll, wird von zwei Trios unterbrochen, von denen das erste singend und imitatorisch, das zweite zaghaft-tastend angelegt ist. Hier tritt – wie erwähnt – das Scherzo-Thema in skurriler Verkleidung auf.

Höhepunkt des Werkes ist das Andante, das mit einem der schönsten Cellothemen der Romantik anhebt. Seine ausdrucksvollen Vorhalte und melodischen Wendungen erinnern an Schumanns schönste Lieder. In freien Variationen wird das Thema von Violine und Klavier aufgegriffen, dann von

einem dezidiert Beethoven'schen Mittelteil abgelöst, bis es in der Bratsche wieder eintritt und am Ende ins Cello zurückwandert. Selig strömt der Gesang dahin, bis sich ganz zum Schluss Neues ankündigt. Es ist – wie sich bald herausstellt – das Thema des Finales, das in dieser geheimnisvollen Coda antizipiert wird. Was hier nur schwebend-ungefähr aufscheint, tritt zu Beginn des Finales als kräftiger Impuls aus drei Staccato-Noten mit folgendem Sechzehntellauf hervor. Es ist der Anstoß zu einem Fugato, das dem Finale zunächst einen „akademischen“ Anstrich verleiht, bevor die Musik zu freiem Gesang und einer drängend-romantischen Rondoform übergeht. Gegen Ende wird das Hauptthema zur Apotheose gesteigert.

Textauszüge: SRF und Kammermusikführer der Villa Musica)

## Vorschau

Sonntag, 5. Mai 2024, 17 Uhr: Debüt! Klavier-Abend mit Robin Corrêa, Meisterschüler von Janina Fialkowska!

## Sponsoren der ROKOKOSAL-SOIREEN:



Bezirk  
Schwaben

Bezirk Schwaben

>> Danke für die Unterstützung der Veranstaltung!



VR Bank  
Augsburg-Ostallgäu eG

VR Bank Augsburg-Ostallgäu eG

>> Danke für die Unterstützung der Künstler!



Wiedemann

Walter Wiedemann, Fleischereibedarfs GmbH & Co.KG  
Groß- und Einzelhandel für Metzgerei- u. Gastronomiebedarf

>> sorgt für das leibliche Wohl nach dem Konzert



C. BECHSTEIN CENTRUM  
AUGSBURG

C. Bechstein Centrum Augsburg GmbH

>> sponserte die Stimmung des Flügels



FRIENDS

FRIENDS | Menschen Marken Medien

>> kümmert sich kreativ und zuverlässig um unser Marketing